

## Erstes Kapitel.

Nächsten Morgen reiste Frau Mark nach mancherlei Ermahnungen an ihre Töchter ab, die trotz ihres großen Herzeleids eine frohe Außenseite zeigten, um den Abschied gegenseitig zu erleichtern. Sobald als möglich traf die erste Nachricht ein und die Mädchen erfuhren, daß der Vater, obwohl gefährlich krank, in den Händen der besten und zärtlichsten aller Wärterinnen gut aufgehoben sei. Ein reger Briefwechsel entspann sich.

Eine Woche lang herrschte in dem Hause die größte Selbstverleugnung, die christlichste Liebesgesinnung und Alles ging wundervoll von statten. Dann aber bekam zunächst Josephine den Schnupfen, weil sie es unterlassen hatte, ihren geschornen Kopf genügend zu bedecken; sie sollte zu Hause bleiben, denn Tante Mark mochte keine Leute mit dem Schnupfen vorlesen hören. Amy fand, daß die Kunst und die Haushaltung sich nicht gut vertrugen und kehrte zu ihren Modellen zurück. Gretchen schrieb lange Briefe an die Mutter und las die Washingtoner Nachrichten und nähte. Betti war nicht recht wohl und wurde oft schwermüthig.

„Gretchen, ich hätte es gern, wenn Du zu Hummels gingst,“ sagte sie eines Tages, „Du weißt, Mutter hat uns aufgetragen, sie nicht zu vergessen.“

„Ich bin heute wirklich zu abgesspannt,“ sagte Gretchen.

„Kannst Du nicht, Josephine?“

„Zu stürmisch für mich mit meinem Schnupfen.“

„Warum gehst Du nicht selbst?“ fragte Gretchen.